



Wie kommt das Schiff nur aufs flache Land? „Untitled“ hat der Kemptener Sven Kroner sein Gemälde genannt, das im Kunsthaus Kaufbeuren zu sehen und auch zu erwerben ist. Fotos: Mathias Wild

Zu verkaufen

Kunsthaus Kaufbeuren Erstmals in der 20-jährigen Geschichte der Ausstellungshalle können die Besucher zugreifen. Es gibt auch Sonderangebote

VON MARTIN FREI

Kaufbeuren Eine edle Einkaufsstätte gefüllt mit knallroten, wirren Linien. Das Plakatmotiv zur aktuellen Ausstellung im Kunsthaus Kaufbeuren und der Titel „Blick Fang“ spielen mit dem, was diese Schau besonders und vielleicht auch diskussionswürdig macht: Zum ersten Mal in der inzwischen 20-jährigen Geschichte der Ausstellungshalle kann man die Kunstwerke, die dort zu sehen sind, auch kaufen.

Kunst und Geld, das ist nicht erst seit den Eskapaden auf dem einschlägigen internationalen Markt ein schwieriges Verhältnis. Andererseits können die beiden ohne einander nur schwer. Vor allem, wenn es um eine von einer privaten Stiftung getragene Einrichtung wie das Kaufbeurer Kunsthaus geht, deren Budget dem Vernehmen nach stets auf Kante genäht ist. So hat Direktor Jan T. Wilms, seit gut einem Jahr im Amt, mit „Blick Fang“ sicherlich ein kluges Konzept umgesetzt – zumal alles andere als eine plumpe Verkaufsschau dabei herauskommen ist.

Nach einem entsprechenden Aufruf reichten gut 200 Kunstschaffende aus ganz Deutschland ihre Bewerbungen ein. Eine hochkarätige Jury, unter anderem mit Andreas Beutin, Direktor des Ludwig-Forum für Internationale Kunst in Aachen, dem Münchner Kunstprofessor Stephan Huber, Karsten Löckemann,

Kurator der Münchner Sammlung Goetz, und Villa-Stuck-Kuratorin Verena Hein, wählte Werke von rund 30 Künstlern aus.

Das Ergebnis ist ein prall gefülltes Kunsthaus, in dem viele Positionen der zeitgenössischen Kunst in der Bundesrepublik bewundert, studiert, analysiert und eben auch gekauft werden können. Jeweils knapp die Hälfte der Erlöse kommt der Ausstellungshalle zugute, die andere Hälfte geht an die Künstler. So soll dieses Ausstellungsformat, das künftig jährlich im Kunsthaus-Kalender zu finden sein wird, die Einrichtung zum einen den notwendigen finanziellen Spielraum für anspruchsvolle Ausstellungsprojekte geben.

Zum Sammeln anregen

Wilms und seine neue wissenschaftliche Mitarbeiterin Stefanie Engelhardt verfolgen mit „Blick Fang“ aber auch noch andere Ziele: In der Ausschreibung war festgelegt, dass zumindest eines der eingereichten Werke jedes Künstlers den Preis von 500 Euro nicht überschreiten darf. Dies solle auch weniger betuchte Besucher dazu animieren, Kunst zu kaufen und zu sammeln. Zudem geht es dem Kunsthaus-Direktor darum, Kunstschaffende aus der Region mit Künstlern und Kuratoren aus anderen Teilen Deutschlands in Verbindung zu bringen. Und schließlich solle „Blick Fang“ ein Mittel sein, um die



Surreale Maschinen zeigt Verena Waldmüller aus Immenstadt.

Ausstellungshalle weiter für die regionale Kunstszene öffnen – unter anderem auch durch die Zusammenarbeit mit der Kaufbeurer Künstler-Stiftung. Dies war in der Vergangenheit immer angemahnt worden.

Tatsächlich ist so ein gesamtdeutsches, künstlerisches Panoptikum entstanden, dessen Schwerpunkt aber deutlich auf der Region liegt. Pit Kinzers (Markt Rettenbach) gesellschaftskritische „Gerngroß“-Fotografien ziehen die Blicke ebenso auf sich wie die realistischen und doch unwirklichen Gemälde von Sven Kroner, der aus Kempten kommt. Aus der Fülle der Werke

stechen auch die dadaistischen Objekte von Peter Riss (Kaufbeuren), die tieferschürfend-ironisch interpretierten Wischmop-Skulpturen von Alfred Kurz (Landshut) oder die surrealen Geräte und Maschinen aus der Werkstatt von Verena Waldmüller (Immenstadt) hervor.

Darüber hinaus beeindruckt der Hesse Felix Rehfeld mit altmeisterlich zweidimensionalen Bildern, die in ihren Linien- und Spiegel-Optik verblüffend in die dritte Dimension reichen und auch noch inhaltlich aussagekräftig sind. Handwerklich exzellent auch die dominanten Holzobjekte von Thomas Breitenfeld (München).

Doch nicht nur „Blickfänger“ hat diese Ausstellung zu bieten, sondern auch kleine, leise, lyrische Arbeiten. Beispielhaft die klaren Fotografien von Ester Hagenmaier (Ulm) oder stillen Collagen von Esther Zellmer (München). Und dann ist da noch der „Kaugummi-Automat“ im Erdgeschoss des Kunsthauses, den die aus der Wertachstadt stammende Anja Güthoff mit kleinen Klickfernsehern samt Monotypien befüllt hat. Gegen Einwurf von sechs Euro gehört eines der Kunstwerke dem Betrachter – absolutes Sonderangebot.

Die Ausstellung „Blick Fang“ im Kunsthaus Kaufbeuren läuft bis 21. August. Sie ist geöffnet von Dienstag bis Sonntag von 11 bis 18 Uhr und am Donnerstag 10 bis 20 Uhr.

www.kunsthaus-kaufbeuren.de